

Wulsmitzer Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Verlagsstelle: Kurt-Uebel-Gasse 2, Fernruf 222

Thürner Anzeiger

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tage 1.— RM, frei Haus 1.10 RM, einschließlich 12 bzw. 15 Wk. Zeitverlohn. Halbjahr monatlich 2.50 RM.

Nr. 27

Sonnabend/Sonntag, 25./26. November 1944

96. Jahrgang

Kanada will nicht verbluten / Regierungskrise wegen des Blutzolls für Uebersee

Die Frage der neuen Blutopfer Kanadas für überseeische Kriegsschauplätze hat zu weitgehenden Meinungsverschiedenheiten in Kanada geführt, die in den letzten Tagen eine risikofolle Zuspitzung erfahren haben. Schon vor einigen Wochen war der Kriegsminister Ralston wegen der Frage der Zwangsrekrutierungen zurückgetreten. Jetzt hat Ministerpräsident Mackenzie King dem Unterhaus eine Kabinettsorder vorgelegt, wonach 16 000 rekrutierte Kanadier für den Dienst in Uebersee verfügbar gemacht werden sollen, und zwar können die Einberufenen nicht nur nach europäischen, sondern auch nach anderen Kriegsgebieten einschließlich des Pazifik entsandt werden.

Aus der Begründung des neuen Kriegsministers General Andrew McNaughton war die Feststellung interessant, daß die Freiwilligenmeldungen nicht ausreichend waren, um die gewaltigen Ausfälle auf den europäischen Kriegsschauplätzen zu decken. Der Minister mußte zugeben, daß die Verluste der Infanterie auf dem westeuropäischen und dem italienischen Kriegsschauplatz höher waren als man vorausgesehen hatte. Wenn die Verluste in gleicher Höhe anhielten, werde bald ein Mangel an Verstärkungen eintreten.

Die Kabinettsorder fand im Unterhaus sehr geteilte Zustimmung. Nach der Neuntermeldung wurde sie von einigen Regierungsanhängern mit Beifall begrüßt, während Mitglieder der Opposition teilweise Surra und teilweise Niederriefen. Die fortgeschrittenen Konservativen, die für die härtere Zwangsrekrutierung eintreten, haben eine neue Regierung gefordert, da Mackenzie King ihr Vertrauen nicht mehr genießt. Wie Neuter weiter aus Ottawa meldet, hat Mackenzie King inzwischen die Vertrauensfrage gestellt. Luftfahrtminister Power hat seinen Rücktritt erklärt, weil er gegen die Zwangsrekrutierung für Uebersee ist. Weitere fünf oder sechs Minister sollen ihren Rücktritt angedroht haben, weil sie mit den Regierungsvorschlägen im einzelnen nicht einverstanden sind. In Quebec kam es zu Straßendemonstrationen, an denen sich Hunderte junger Männer beteiligten, die Schriftbänder mit sich führten, auf denen zu lesen war: Nieder mit der Militärpflicht. Einer Zeitung wurden die Fenster Scheiben eingeworfen.

Die Vorgänge lassen die wachsende Opposition der kanadischen Bevölkerung gegen die Methoden der Anglo-Amerikaner erkennen, die Kanadier als Sittsboll zu mißbrauchen und auf fernem Schlachtfeldern verbluten zu lassen. Andererseits ist die Regierungskrise in Kanada ein sprechender Beweis für die Wirksamkeit der deutschen Abwehr. Die Kanadier stehen seit Beginn der Invasion in vorröster Linie und haben namentlich bei den Kämpfen in Ostholand

schwerste Menschenverluste erlitten, sodaß die Waffe der kanadischen Bevölkerung der Entsendung von Truppenverstärkungen nach Europa widerspricht und neue Blutopfer für England ablehnt.

Schwerste Blutopfer der UG

Auch die nordamerikanische Armee hat bereits schwerste Opfer zu verzeichnen. Gerade in diesen Tagen hat Kriegsminister Stimson eine neue Verlustliste seines Landes bekanntgegeben, die zwar unvollständig wie immer ist, die aber selbst in den Geständnissen in Raten zum Ausdruck bringt, daß die Blutopfer der Feinde in der Durchführung der Invasion alle Bestärkungen, die man im feindlichen Lager geglaubt hat, übertreffen. Nach der Aufrechnung Stimsons hat die Armee der Vereinigten Staaten allein bis zum 7. November 454 186 Mann verloren, davon 88 245 Tote. Wenn man bedenkt, daß die Verluste der amerikanischen Heere während des gesamten Weltkrieges 40 000 Mann an Gefallenen betragen haben, dann ergibt sich, daß in dem Zweiten Weltkrieg schon jetzt Amerika mehr als das Zweifache der Opfer des Ersten Weltkrieges hat bringen müssen.

„Churchill von der deutschen Widerstandskraft tief beeindruckt“

Man wisse, daß Churchill zutiefst von der unerhörten Widerstandskraft der Deutschen beeindruckt sei, die in vieler Hinsicht unerklärliche Ueberraschungen für die Alliierten gebracht habe, heißt es in der englischen Wochenschrift „Sphere“. Mehr noch als in den dunklen Tagen von 1940 gelte es für alle Engländer, ob in der Heimat oder an der Front, sich dafür zu wappnen, daß in den nächsten sechs Monaten auf See, in der Luft und am Lande vielleicht eine noch härtere „Blut-, Schweiß- und Beschwerdenzeit“ ertragen werden müsse.

Die Brillanten für Korvettenkapitän Brandt

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Albrecht Brandt aus Dortmund, Kommandant eines U-Bootes, als 22. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Brandt hat in einem Zeitraum von 1 1/2 Jahren, während die U-Boot-Wehr des Gegners immer stärker wurde, drei leibliche Kreuzer, 12 Zerstörer und 20 bewaffnete Frachter und

Die größte Schlacht der Westfront

Vom militärischen Mitarbeiter des „P. A.“

In einem abschnittweisen Beginnen, das sich mit dem 8. 11. entwickelte ist die Westfront auf einer Breite von hunderten von Kilometern in eine Schlacht gestellt, die nach Größe des Schlachtfeldes, nach Einsatz der beiderseitigen Kräfte und nach ihrem Zweck jede vorausgegangene Auseinandersetzung übertrifft. Und innerhalb dieses Rahmens verdrängt der Achener Abschnitt sowohl die Meherfront wie die Vogesen — und Elbkämpfe, weil der hervorsteckende harte Charakter der Schlacht in den Kämpfen östlich Seidentirchen, bei Stolberg, Eschweiler und im Walde von Hürtgen seine besondere Prägnanz fand. Der Feind will zum Rhein vordringen. Darum greift er mit drei Armeen an. Zwischen Mosel und Saar will er gleichfalls den Durchbruch erzwingen; darum strebt er mit wechselnden Schwerpunktten die einmal bei Mörchingen, das andere Mal an der unteren Nied, das dritte Mal am Rhein-Marnes-Kanal liegen, nach Osten. Die Deutschen greift der Feind aus einleuchtenden Gründen nicht frontal an. Nordlich und südlich will er an ihnen vorbeistößen. Die Kämpfe am Rhein-Marnes-Kanal sind davon ebenso beeinflusst wie die Landschaft der Burgundischen Pforte, durch die der vom Segner aus besetzte Weg in das Oberelsaß führt. Zwei alte Festungen — Metz und Belfort — halten wesentliche Feindteile von dem genannten operativen Aufgaben fern, indem sie konzentrischen oder frontalen Angriffen, die sich bis in die Weichbilder gezogen haben, standhalten.

Für die Verteidigung ergeben sich daraus eindeutige Aufgaben. Der Feind muß vom Rhein und vom Saargebiet ferngehalten werden. Die Schlachten müssen darum in jenen Räumen durchgefochten werden, wo sie begannen. Gerade östlich Aachen wird das sehr deutlich. Der Feind kämpft hier um den Durchbruch durch ein Befestigungssystem, dem Anlagen des Westwalls mit neueren und behelfsmäßigen Erdanlagen abwechseln. Er wirft ganze Zugabungen voll Munition und Bomben auf unsere Stellungen. Seine Panzerbesatzungen aber finden dann noch so starken Widerstand vor, daß sie festlaufen, zusammengebrochen werden oder bestenfalls mit ihrem Angriff hängen bleiben. Der Feind weiß, daß das meterweise Durchkämpfen durch eine tiefe

Zwei USA-Schlachtschiffe versenkt / Weitere japanische Versenkungserfolge vor den Philippinen

Neue Angriffe der japanischen Luftwaffe gegen einen feindlichen Geleitzug in den Gewässern östlich der philippinischen Insel Mindanao vom 21. bis 23. November ergaben die Versenkung von zwei Schlachtschiffen und einem Kreuzer oder Zerstörer. Außerdem wurde bei diesen Aktionen ein amerikanischer Flugzeugträger beschädigt. Weiterhin wird vom japanischen Hauptquartier bekanntgegeben, daß die Aktionen der japanischen Luftwaffe am 19. November östlich Luzon noch weitere Erfolge gezeitigt haben. Es wurden drei weitere feindliche Kriegsschiffe unbekannter Typs beschädigt.

Japanische Streitkräfte versenkten im Südwestpazifik während der letzten Woche wieder zwei feindliche

U-Boote. Dadurch wird die Zahl der innerhalb der letzten zehn Tage durch japanische Streitkräfte versenkten feindlichen Unterwasserstreitkräfte auf insgesamt acht erhöht.

Feindlicher Luftangriff auf Tokio

Die USA-Luftwaffe führte am Freitag ihren ersten größeren Luftangriff auf das Stadtgebiet von Groß-Tokio durch. Wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier hierzu meldet, waren an dem Angriff etwa 70 feindliche Bomber beteiligt, die aus großer Höhe Spreng- und Brandbomben abwarfen. Die angerichteten Schäden werden als gering bezeichnet. Nach den bisherigen Meldungen wurden drei Maschinen abgeschossen. Seit ihrem ersten Angriff auf die südliche japanische Insel Kjusiu am 16. Juni d. J. haben die USA-Luftstreitkräfte in China 120 Großbomber verloren.

Drei weitere Kriegsschiffe in Brand geschossen

Aus weiteren Feststellungen geht hervor, daß drei weitere feindliche Kriegsschiffe einer nicht genau festgestellten Klasse, darunter wahrscheinlich ein Flugzeugträger, von japanischen Flugzeugen bei dem Angriff gegen einen feindlichen Sonderaufgabenverband in den Gewässern östlich von Luzon in Brand gesetzt wurden.

Befonders bewährt

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird mitgeteilt: In den harten Abwehrkämpfen um die Festung Metz hat das Eicherregiment 1010 unter Führung von Oberstleutnant Richter besondere Standhaftigkeit bewiesen. Leutnant Werner, Kompanieführer der 3. Kompanie des Regiments, verteidigte bei einem Feindeinbruch in Bataillonsstärke mit dem Kompanietrupp und zwei Mann seinen Gefechtsstand über sieben Stunden lang gegen eine vielfache feindliche Uebermacht. Das Widerstandsheft konnte von den Amerikanern erst genommen werden, als die Verteidiger sämtlich durch Tod oder Verwundung ausgefallen waren.

In der Abwehrschlacht südöstlich Sibau zeichnete sich das Grenadierregiment 4 unter Führung von Major von Bismarck durch hervorragende Standfestigkeit aus. Im gleichen Kampfraum hat der Stabsgefreite Gill einer Füsilierschwadron in aufopferndem Heldentum allein einen feindlichen Stöhrtrup in Nahkampf zurückgeschlagen und hierbei vier ihn umklamernde Bolschewisten durch Abgeben einer Handgranate beseitigt, wobei dem tapferen Füsilier die Hand abgerissen wurde. — Im heldenhaften Kampf auf Sworbe hat sich die dort eingesezte Artillerie unter Führung von Oberst Kerner bei der Abwehr von mehr als 170 Angriffen des überlegenen Gegners besonders bewährt.

Der Führer gratuliert dem portugiesischen Staatspräsidenten Der Führer hat dem portugiesischen Staatspräsidenten Carmona zum 75. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Portugals Staatspräsident 75 Jahre alt

Der portugiesische Staatspräsident General Carmona wurde am Freitag 75 Jahre alt. Aus diesem Anlaß fand im Palast des Staatspräsidenten ein großer Empfang statt, an dem die Spitzen der portugiesischen Behörden von Meer, Marine und Verwaltung sowie der Geistlichkeit teilnahmen.

Wie Neuter aus Jerusalem meldet, wurden dort sowie in Tel Aviv und Haifa weitere 21 Personen wegen terroristischer Betätigung verhaftet.

Bolschewistischer Terror in Mazedonien

In Griechenland äußert sich der bolschewistische Widerstand gegen die Entwaffnung der Untergrundbewegung in zunehmenden Ausschreitungen. Neuter gibt in einem Athener Bericht eine Mitteilung des früheren Parlamentsmitgliedes und griechischen Gefandten Levandis wieder, der aus Saloniki zurückgekehrt ist und erklärte, daß die Zustände sich dort besonders verschlimmert hätten. Sämtliche Beamten, die von der Athener Regierung ernannt worden waren, seien von der GPM, der bolschewistischen Untergrundorganisation, verhaftet worden, deren Mitglieder sich frei in der Stadt bewegten. Aus einer Erklärung des Innenministers ergibt sich, daß die Guerillabanden der GPM mehr als 2000 Personen in Mazedonien erschossen haben.

Moskau Balkanpläne

Wie Tito den Bolschewismus in Jugoslawien verantern will Der Bolschewistenführer Tito hat in einem Interview einiges darüber ausgeplaudert, wie er sich eine Neuordnung Jugoslawiens denkt, wenn sich die weitere Entwicklung in dem von ihm gewünschten Sinne vollziehen sollte. Tito bekennt sich darin zu einem „Föderativsystem“, das aber in seinen tatsächlichen Auswirkungen einem bolschewistischen Einheitsstaat gleichkäme. Unter Ausnutzung der Autonomiewünsche der verschiedenen Völker sollen sechs Föderativbeinheiten gebildet werden: Serbien, Kroatien, Slowenien, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina und Montenegro, die gemeinsam den Föderativstaat Jugoslawien bilden sollen, an dessen Spitze jedoch nur eine einzige Regierung stehen solle.

Von Autonomie wäre natürlich in einem solchen von Bolschewisten geführten Staatsgebilde keine Rede. Man merkt diesem Plan deutlich die Moskauer Regie an. Nach dem Muster der Sowjetunion soll unter dem Deckmantel der Autonomie eine bolschewistische Herrschaft auf dem Balkan errichtet werden, deren endgültige Einverleibung in den sowjetischen Staatenverband sicher nur eine Frage der Zeit wäre.

Moskau hetzt

Nordamerikanische Korrespondenten melden aus Moskau, daß dort offiziell ein von der „Pravda“ unterstützter Geleitzug gegen die französische und belgische Regierung eingeleitet worden sei. De Gaulle und Bierlot würden als „verkappte Faschisten“ hingestellt, weil sie die Entwaffnung der Untergrundbewegung angeordnet haben.

Nach einer Meldung des „Daily Mirror“ hat Haile Selassie bei Roosevelt gegen die britischen Bundesgenossen Schutz gesucht. Sie sollen sich gewiegert haben, die Provingen Ogaden und Gharra zu räumen, da sie beabsichtigten, sie Britisch-Somaliland anzugliedern.

Der Führer hat dem portugiesischen Staatspräsidenten Carmona zum 75. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Transporter mit zusammen 115 000 BZ verfeuert und zwei Flugzeuge abgeschossen. Das entspricht der Vernichtung eines vollständigen von Kreuzern und Zerstörern stützten Geleitzuges durch einen Kommandanten.

Der heutige 33jährige Dortmundler verdankt diese außergewöhnlichen Erfolge seinem persönlichen Mut, gepaart mit hervorragendem Geschick und einer bisher unerreichten Schießkunst. Brandt hatte diese Eigenschaften im Mittelmeer — seinem Hauptkampfraum — zu einer beachtlichen Vollendung entwickelt, daß er der erfolgreichste U-Boot-Kommandant dant dieses engen, besonders hart überwachten Seegebietes wurde. Was ihn aber aus dem Durchschnitt auch der guten U-Boots-Kommandanten heraushebt, ist die absolute Sicherheit, mit der er seine Erfolge erzielt. Seine unmittelbar vor Gibraltar durchgeführten Operationen, über die noch keine Einzelheiten bekanntgegeben werden können, waren einmalig und haben der U-Boot-Waffe einen besonderen Klang gegeben.

Während der erfolgreichen Feindsfahrten mußte er zweimal sein Boot wechseln. Das erste Mal wurde er im Operationsgebiet in einer mondhellten Nacht von zwei Flugzeugen angegriffen, von denen es eines abschloß. Die bereits geordneten Bomben hatten sein Boot jedoch so schwer beschädigt, daß es dicht unter der Küste aufgegeben werden mußte. Der Kommandant sprengte es mit den letzten, an Bord befindlichen Torpedos selbst in die Luft, nachdem er zuvor die gesamte Besatzung hatte an Land schwimmen lassen. Kurze Zeit später ließ er erneut aus. Nach einem erfolgreichen Unternehmen wurde dieses Boot durch Bombentreffer im Hafen vernichtet. Aber auch auf seinem dritten Boot blieb ihm das Soldatenblut treu. Mit neuen Erfolgen brachte er es von seiner letzten Unternehmung zurück.

Die Schwerter für Oberst Schulz

Der Führer verlieh am 18. November das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Karl-Ludwig Schulz, Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments, als 112. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Verjudung in der Sowjetunion

Die tschechische Liga gegen den Bolschewismus veröffentlicht einen Bericht über die zunehmende Verjudung des bolschewistischen Apparates. Der jüdische Einfluß auf die bolschewistische Staatsführung sei in letzter Zeit auffallend verstärkt worden. Es sei bezeichnend, daß sogar die Aussicht über die orthodoxen Kirchengemeinden jüdischen Händen anvertraut wurde. Die Beteiligung der Juden an den örtlichen Sowjets nehme ständig zu und betrage bis zu 85 Prozent. Auch der GPM-Apparat sei, soweit das überhaupt noch möglich war, weiter verjudet worden. Im Kramel habe sich die Zahl der beschäftigten Juden verdoppelt und allein im diplomatischen Dienst seien in namhaften Posten 400 Juden neu eingestellt worden.

USA-Gangster kehlen Rafael-Gemälde

Washingtoner Nationalgalerie prüft mit italienischen Kunstwerken

Die Frage des Raubes italienischer Kunstschätze durch die Amerikaner erhält jetzt, wie „Follets Dagbladet“ mitteilt, eine interessante Beleuchtung durch die Mitteilung des USA-Kundens in Neapel, daß 71 Gemälde und 21 Skulpturen, die sämtlich aus Italien stammen, in der Nationalgalerie in Washington aufgetaucht sind. Unter den Gemälden befinden sich auch solche von Raffael. Wie der Leiter der Galerie, David C. Finckel mitteilt, handelt es sich angeblich um eine „Schenkung“ des Samuel-Kreß-Fonds. Kreß soll die Gemälde, die einen ungeheuren Wert darstellen, von amerikanischen Soldaten an der Italienfront gekauft haben.

Ob diese Kunstschätze gefauft, oder, wie von italienischer Seite behauptet wird, gestohlen wurden, ist gleichgültig, bemerkt „Follets Dagbladet“. Man könne jedenfalls feststellen, daß die amerikanische Nationalgalerie offen damit proke, im Besitz dieser Kunstwerke zu sein.

In Lunellen ist die Ernährungsfrage so bedrohlich geworden, daß die dortige Einsetzung einer außerordentlichen Kommission für Ernährungsfragen beschlossen wurde.